



So könnte es früher auf der Festung Rosenberg zugegangen sein – wenn das Kronacher Wahrzeichen denn jemals eingenommen worden wäre. Die Mitglieder des Historischen Vereins Kronach wollen das Lagerleben vergangener Zeiten zu „Crana Historica“ zum Leben erwecken. *Fotos: Archiv*

3 Fragen an



Willi Fehn, Regionalmanager für den Landkreis Kronach

„6000 bis 7000 Gäste werden in der Saison gezählt“

Der Frankenwald und das Fichtelgebirge gehören zu den schönsten Fahrradregionen Deutschlands. Mountainbiker finden Waldwege und technisch anspruchsvolle Singletrails, Rennradfahrer haben ein dichtes und verkehrsaufarmes Straßennetz und für Genussradler gibt es viele Touren. In der Zeit vom 1. Mai bis zum 3. Oktober sind im Frankenwald die Fahrradbusse von „Frankenwaldmobil“ unterwegs. Zusammen mit dem Tarifverbund der Nahverkehrszüge erreichen Radler damit mühelos die Höhe des Frankenwaldes.

? Seit wann gibt es im Frankenwald die Fahrradbusse, und wie viele Fahrgäste nehmen dieses Angebot in Anspruch?

Die „Tälerlinie“ von Kronach nach Bad Steben wurde im Jahr 2000 als Versuchsballon gestartet. Damals konnte sich keiner der Verantwortlichen vorstellen, dass sich daraus ein Freizeitverkehrsnetz entwickelt, das sich mittlerweile über insgesamt sechs Landkreise erstreckt. In den letzten Jahren waren in der Saison von Mai bis Oktober jeweils etwa 6000 bis 7000 Fahrgäste mit Frankenwald mobil unterwegs.

? In den Bussen ist der Platz für Fahrräder begrenzt. Wie viele Räder haben in den Fahrzeugen Platz?

Die Fahrräder werden bei Frankenwald mobil auf einem speziellen Radanhänger befördert, der bis zu 15 Räder aufnehmen kann. Für Radlergruppen ab 16 Personen können nach Möglichkeit zusätzliche Beförderungskapazitäten zur Verfügung gestellt werden.

? Wie lange vorher sollten Tickets vorbestellt werden und mit welchen Kosten ist durchschnittlich zu rechnen?

Eine Reservierung bei Frankenwald mobil ist in der Regel nur für Radlergruppen notwendig; Gruppen ab 16 Radfahrer bitten wir jedoch, sich mindestens zwei Wochen vor dem gewünschten Termin anzumelden. Die Tickets kosten: Netztageskarte „Bus“ – Familie 12 Euro, Erwachsene 6 Euro, Kinder 3 Euro/Netztageskarte Bus/Bahn – Familie 24 Euro, Erwachsene 12 und Kinder 6 Euro.

Die Fragen stellte Christoph Winter

www.frankenwaldmobil.de

Lasset die Spiele beginnen

Am Wochenende hält das historische Kronach auf der Festung Einzug. Die Veranstalter des großen Mittelalterfestivals „Crana Historica“ setzen heuer auf handgemachte Musik. Ebenfalls neu: Es gibt einen Kochwettbewerb.

Von Christian Kreuzer

Kronach – Am Pfingstwochenende steht den Besuchern der Festung Rosenberg eine Zeitreise bevor. In der nunmehr vierten Auflage und mit einem völlig überarbeiteten Konzept lädt der Historische Verein Kronach vom 7. bis 9. Juni zum Spektakel „Crana Historica“ ein. Der Festivalname ist mittlerweile „ein fester Begriff in der Szene und zum Aushängeschild geworden“, freut sich Vereinsprecher Jürgen Jakob. „Geschichte hautnah erleben und begreifen, sie schmecken, hören und selbst Teil werden, das alles wird den Besuchern geboten. Dabei wird sehr großer Wert auf die authentische Darstellung gelegt“, schwärmt er.

Während bei den letzten Festivals immer eine große

Bühne mit viel Technik und elektronischer Verstärkung zur Verfügung stand, wird es dieses Jahr rein handgemachte Musik von erlesenen Künstlern geben. „Die Musiker spielen dabei nicht nur zu Konzerten auf, sondern sind auch tagsüber am Markt und in den Lagern unterwegs“, betont Jakob. Er denkt dabei beispielsweise an die Gruppe „Fröhlich Geschray“, die am Samstag um 20 Uhr in der Kernburg auftritt. Die sechs Musiker, die sich seit 20 Jahren mit historischer Musik beschäftigen, haben ihren Schwerpunkt im Hochmittelalter. So ist ihre Klei-

dung bunt, ihr Instrumentarium ungewöhnlich, und ihre Musik „wirkt oft geheimnisvoll und deutlich aus anderen Zeiten, immer aber auch abwechslungsreich und melodisch. Der Zuhörer wird versetzt in eine Zeit, die noch nicht durch andauernde Medienberieselung gesättigt war“, heißt es in einer Presse-Info der Gruppe. Am Sonntag ist die Gruppe „Cantus Lunaris“ ab 20 Uhr live zu erleben. „Fast alle Mitglieder verfügen über eine klassische Ausbildung oder ein Musikstudium an Universitäten. Dies ist ein Garant für erstklassigen Musikgenuss“, meinen die Veranstalter. Neben dem internationalen Musikprogramm wird es auch wieder ein sehr vielfältiges Markt- und Lagerleben mit vielen Attraktionen – auch zum Mitmachen – geben. Fast 60 Markt- und Handwerkstände werden vertreten sein. Das Festivalprogramm umfasst

unter anderem Schaukämpfe, Fechtvorführungen, Mächenerzähler, Stabpuppentheater, Tänze, Feuershows und Kanonendonner. „Naturlich sollen auch die Geschmacksnerven in längst vergangene Zeiten entführt werden“, lacht Jürgen Jakob.

„Insbesondere die Artillerie wird mit einem großen Aufgebot an Kanonen und Mörsern lautstark in Aktion treten.“

Jürgen Jakob

Pizza, Döner oder Pommes „wird man bei ‚Crana Historica‘ vergeblich suchen. Eigens eingebranntes Festbier nach alten Rezepten, Met aus dem Holzfass, erlesene Weine und Spirituosen, aber auch alkoholfreie Getränke zu günstigen Preisen sind ein Muss. Dazu gibt es auch handfeste Nahrung in Form von frisch geräucherten Fischen, Backwaren aller Art, Eintöpfen, Feuerspielen und vielem mehr. Aber auch Süßspeisen nach uralten Rezepturen werden zu haben sein.“

Die historischen Gruppen werden neben dem typischen Lagerleben auch ihre Kampfkünste eindrucksvoll unter Beweis stellen. Neben Blank- und Stangwaffen werden auch Feuerwaffen in Aktion zu sehen sein. „Insbesondere die Artillerie wird mit einem großen Aufgebot an Kanonen und Mörsern lautstark in Aktion treten. Da es bei diesen Vorführungen nicht eben leise zugehen wird, gibt es für die Besucher kostenlose Gehörschutzkapseln. Für Kleinkinder und Hunde sind die Schießvorführungen nicht geeignet“, be-

tont der Vereinssprecher. Im äußeren Wallgraben werden historische Feldschlachten nachgespielt und hautnah erlebbar sein. Bedingt durch den Wegfall der großen Festivalbühne steht nun erstmals mehr Platz zur Verfügung, um auch deutlich mehr Gruppen und Händler, auch auf den Bastionen der Festung Rosenberg unterzubringen.

Ein weiteres Highlight ist ein historischer Kochwettbewerb. Die Speisen werden wie in alten Zeiten in den Lagern der verschiedenen Jahrhunderte traditionell zubereitet und anschließend verkostet.

Günstigere Tickets

„Crana Historica“ findet von Samstag, 7. Juni, bis Pfingstmontag, 9. Juni, statt. Festivalbeginn ist jeweils am Morgen zwischen 9 und 10 Uhr, Ende gegen 18 oder 19 Uhr. Am Samstag und Sonntag finden anschließend jeweils Konzerte statt. Karten sind an der Tageskasse erhältlich. Sie werden durch den Verzicht auf teure Bands deutlich günstiger sein als im Vorjahr. Ein Tagesticket kostet acht Euro, das Wochenendticket 16 Euro. Vergünstigungen gibt es für Kinder, Rentner, Studenten und Behinderte. Es findet kein Vorverkauf statt. Ein Shuttlebus wird während des Festivalbetriebs markante Punkte in der Stadt anfahren.

www.crana-historica.de



Kreiskulturreferentin Gisela Lang schmeißt sich gern in historische Gewänder. Bei „Crana Historica 2010“ hatte sie dabei gut lachen.

Teuschnitzer Inspiration für Bischof aus dem Senegal

André Gueye reist durch das Erzbistum Bamberg, um sich Anregungen für ein Haus der Jugend zu holen. Mit Erfolg.

Bamberg/Teuschnitz – Die Idee ist bereits vor einigen Jahren entstanden: In Bambergs Partnerdiözese Thiès im Senegal soll ein „Maison des Jeunes“, ein Haus der Jugend, gebaut werden. Ins Leben gerufen wurde das Projekt von senegalesischen Jugendlichen mit Unterstützung des Jugendhauses Burg Feuerstein bei Ebermannstadt (Kreis Forchheim). Wichtig ist den Verantwortlichen vor allem eines: Die Einrichtung soll den Vorstellungen der Jugendlichen vor Ort entsprechen. Um Anregungen zu bekommen und neben Burg Feuerstein weitere Einrichtungen kennen zu lernen, besuchte Bischof André Gueye aus Thiès im Rahmen eines Deutschlandaufenthaltes verschiedene Jugendhäuser im Erzbistum. „Ich möchte schauen, wie die Einrichtungen und Angebote funktionieren, um Ideen für unser Projekt zu sammeln“, sagt Bischof Gueye,

schränkt aber ein: „Es ist nur Inspiration. In unserer Realität wird es ganz anders.“ Vor Ort müsse das „Maison des Jeunes“ den Bedürfnissen der jungen Menschen entsprechen. Diese wünschten sich Räume, in denen Jugendliche zusammenkommen, leben und lernen können.

Dass die jungen Menschen selbst im Mittelpunkt stehen müssten, ist eine These, die Hans Löffler stützt. Er leitet seit 20 Jahren das Jugendbildungshaus „Am Knock“ in Teuschnitz. „Wenn ein Treffpunkt für Jugendliche entsteht, sollten diese selbst daran mitarbeiten und ihre Ideen verwirklichen können“, weiß er aus eigener Erfahrung. Der Knock sei seit mehreren Jahrzehnten Anlaufpunkt für junge Menschen – etwa für Schulungen, Kurse oder Exerzitien. 70 Betten in verschiedenen Zimmergrößen, unterschiedliche Räume vom Gemeinschafts- und Tagungs- bis zum Meditationsraum und bunte Möglichkeiten im Innen- und Außenbereich sind verfügbar. Neben dem Jahresprogramm mit religiösen, kreativen und sportlichen Aktionen gebe es zahlreiche Angebote rund um die Leitlinien „Ernährung“ und „Bewegung“. Zudem wer-



Beim Besuch mehrerer Jugendeinrichtungen im Erzbistum wie hier im Jugendbildungshaus „Am Knock“ in Teuschnitz sammelte Bischof André Gueye (Zweiter von links) Anregungen für das „Maison des Jeunes“ in Thiès. Das Bild zeigt außerdem (von links) BDKJ-Diözesanvorsitzende Claudia Gebele, Knock-Leiter Hans Löffler und Diözesanjugendpfarrer Detlef Pötzl. *Foto: Fischer*

de viel mit Schülern gearbeitet, die vor der Berufswahl stehen.

Ein Punkt, der auch Jürgen Reimisch im „ImmerHin“ in Bamberg wichtig ist. Im Gegensatz zu den Bil-

dungshäusern wie Burg Feuerstein oder „Am Knock“ handelt es sich bei dem Jugendkulturtreff um ein offenes Angebot. Dieser arbeitet mit der Einrichtung „Dynamo“ zusammen,

die nebenan Hilfen, Tipps und Infos für Jugendliche bietet – etwa Bewerbungstrainings. „Wir wollen als Ansprechpartner da sein“, so Reimisch. Über das Kaffeetrinken oder Essen, Kickern oder Billardspielen solle es hinausgehen, konkretisiert Diözesanjugendpfarrer Detlef Pötzl. Die Schwelle sei niedrig, weshalb auch kirchenfernes Publikum angesprochen werde. „Alles, was gerade gefragt und gewünscht wird, versuchen wir mit den Jugendlichen umzusetzen“, erklärt Reimisch und weist auf die aktuelle Ausstellung eines Künstlers und die Proben für ein Theaterstück hin.

Während in den Jugendbildungseinrichtungen im Erzbistum viel Wert auf Persönlichkeitsentwicklung, Gruppenaktionen, Teambildung sowie theologisch-spirituelle Impulse und Auszeiten gelegt oder Raum für Seminare und Kurse geboten wird, ist im westafrikanischen Senegal vieles anders. „Wir brauchen ein Haus für Jugendliche, in dem sie auch eine Berufsausbildung bekommen können. Wir haben keine Berufsschule wie in Deutschland“, erklärt Bischof André Gueye. Dazu gebe es zu wenige Zuschussquellen.

Rundgang durch Sonneberg

Kronach/Sonneberg – Das Colloquium Historicum Wirsbergense (CHW) lädt für Samstag, 7. Juni, 16 Uhr, zu einem Rundgang durch Sonneberg mit Kreishauptpfleger Thomas Schwämmlein ein. Dabei geht es unter dem Titel „Drücker, Puppenmacher, Verleger und Großkaufleute“ um die baulichen Spuren der Hausindustrie in der Stadt. „Bis heute gilt das südthüringische Sonneberg als die Weltspielzeugstadt. Auch wenn sich diese Bezeichnung – wirtschaftshistorisch gesehen – lediglich für den Zeitraum zwischen der Mitte des 19. und der Mitte des 20. Jahrhunderts gerechtfertigt ist, lassen sich die Spuren dieser Blütezeit noch heute im Stadtgebiet finden. Die etwa seit 1830 systematisch erweiterte Stadt erhielt vor allem während des 19. Jahrhunderts ihr typisches Gepräge“, heißt es in einer Pressemitteilung. Während der Exkursion werden verschiedene Unternehmen vorgestellt. Der Referent wird dabei auch auf die Problematik der Denkmalpflege bei Einzeldenkmälern und Denkmal-Ensembles eingehen. Treffpunkt ist auf dem Bahnhofplatz von Sonneberg. Die Teilnahme ist kostenlos.